

IGÄÄ

INTERESSENSGEMEINSCHAFT
ANGESTELLTE ÄRZTE

cirkular

Wahl Sache

System am Ende!

Mehr Patient

mehr Arzt

weniger System

**Kurswechsel
jetzt!
29.3. IGÄÄ**



Find us on

facebook

www.facebook.com/IGAe

Editorial



IGAÄ Obmann
Herwig Lindner

Sehr verehrte Frau Kollegin!
Sehr geehrter Herr Kollege!

Die Töne im Ärztekammerwahlkampf werden rauher und gehen teilweise schon sehr unter die Gürtellinie. Die IGAÄ wird sich an einem Schmutzkübelwahlkampf nicht beteiligen.

Was gesagt werden musste, wurde in der letzten Ausgabe des Circular gesagt. Auf die schweren Versäumnisse der Kammerführung wurde hingewiesen. Das musste sein, um den nicht wenig Ärztekammerbeitrag zahlenden Mitgliedern die Realität vor Augen zu führen. Jetzt ist es Zeit, in die Zukunft zu schauen.

Die IGAÄ ist die einzige reine Spitalsärzterfraktion, die in der Lage ist, die Interessen aller Spitalsärztinnen und Spitalsärzte, vom Turnus bis zum Primariat und hin zur Niederlassung als Wahlarzt zu vertreten, ohne Befehle aus der niedergelassendominierten Parteizentrale der AfA oder Vereinigung ausführen zu müssen.

Das heisst nicht, dass die Niedergelassenen unsere Feinde sind, keineswegs. Viele Gründungsmitglieder der IGAÄ haben mittlerweile Kassenordinationen. Der Akt der Unterzeichnung des Vertrages ist nicht gleichbedeutend mit der Aufkündigung einer jahrelangen

Der nächste Präsident der Ärztekammer muss Spitalsarzt sein!

Freundschaft. Was wir aber wollen ist eine Standespolitik auf gleicher Augenhöhe! Das ist leider zur Zeit überhaupt nicht der Fall. Es werden durch Routil fast ausschließlich Niedergelasseneninteressen auf Kosten der Spitalsärzte durchgedrückt und Wehrschütz kann sich nicht durchsetzen. Das darf nicht so weiter gehen!

Die IGAÄ hat bewiesen, dass sie innovativ ist und auf die brennenden Fragen unserer Zeit Antworten hat und die nötige Umsetzungskraft in sich hat. In Ihrem und unser aller Interesse bitte ich Sie deshalb, am 29.3.2012 der IGAÄ Ihr Vertrauen zu schenken und Ihre Stimme zu geben.

Ihr/Euer
Herwig Lindner
Obmann

**Kurswechsel
jetzt!**
29.3. IGAÄ





IGAÄ
Johannes Schalamon

Müssen wir sparen?

Warum glauben Sie, kommen die Patienten ins Krankenhaus (ich verzichte in diesem Artikel bewusst auf das berühmte Binnen-I)? Weil da so viele Schwestern sind? Oder weil die Arztbriefe so toll geschrieben werden? Oder weil alles so professionell verwaltet und dokumentiert wird? Oder weil Patienten keinen Wert auf moderne Behandlungsmethoden nach dem neuesten Stand der Wissenschaft legen?

Ich glaube nicht. In erster Linie wollen die Patienten gesund werden, nach dem letzten Stand der Wissenschaft und das so schnell wie möglich. Wo sollten wir also in erster Linie sparen? Die Krankenkassen machen ein fettes Plus. Wir dokumentieren seit Jahren den KAL (Krankenanstalten ambulante Leistungserfassung). Warum machen wir das?

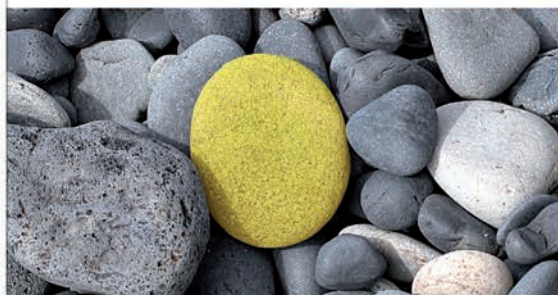
Damit wir den Krankenkassen gegenüber nachweisen können, wie hochwertig und aufwändig unsere ambulante Diagnostik und die Behandlungen sind. Weil: Die ambulante Leistungsabrechnung ist immer noch „gedeckt“, einfach gesprochen: Wir bekommen immer das gleiche Geld für einen ambulanten Patienten, egal was wir in der Ambulanz machen (abgesehen von den wenigen Klassepatienten). Wäre ja alles egal, wenn die Sch... dokumentiererei nicht so aufwändig wäre und wenn sich nicht Heerscharen von Verwaltungsangestellten zusätzlich damit beschäftigen müssten. Oder wenn wir dadurch nachvollziehbare Verhandlungserfolge gegenüber den Kassen erzielen würden. Aber die KAL-Dokumentation ist aufwändig und der „Doku-Laie“

fragt sich, ob es da nicht ein deutliches Einsparungspotential gäbe. Mehr Geld von den Kassen, weniger Verwaltung. Das wäre doch mal ein Anfang.

Anderes Thema: Glauben sie ernsthaft, durch das Einsparen von ein paar Journaldiensten gesundet das Steirische Landesbudget? Halten sie es wirklich für sinnvoll dort zu sparen, wo die Leistung erbracht wird, nämlich bei den Ärztinnen und Ärzten? Sind Sie überzeugt davon, die Ärztekammer würde alles unternehmen, um die Kürzung von Gehältern, die Schließung von Krankenanstalten und die Streichung von Dienstposten und Journaldiensten zu verhindern? Dann wählen Sie bei der Kammerwahl bitte nicht die IG Angestellte Ärzte. Jammern dürfen Sie anschließend aber auch nicht. Sollten Sie, wie wir, anderer Meinung sein, dann sind wir froh um jede Stimme. Dann unterstützen Sie die IG Angestellte Ärzte. Der nächste Ärztekammerpräsident muss ein angestellter Arzt sein, findet Ihr

Johannes Schalamon

der unterschied
zum alltäglichen



vertrauen und sicherheit

- Kompetenz, Diskretion und Exklusivität
- Traditionelles Netzwerk mit internationaler Ausrichtung
- individuelle Betreuung auf höchstem Niveau
- Solider Vermögensaufbau dank wirtschaftlichem Weitblick

Ihr Private Banking Team ist für Sie erreichbar unter
Tel.: +43 (0) 316 / 8036-4395 oder
www.raiffeisen-privatebanking-graz.at



Raiffeisen-Landesbank
Steiermark



private banking

... am 29.3.

für **uns** Turnus- und Assistenzärzte!



IGAÄ
Charly Kornhäusl

Ärmel aufkrempeeln!

Am 29.3.2012 ist es soweit.

Zu diesem Zeitpunkt liegt es an jedem Einzelnen von uns, unser aller Zukunft gemeinsam in die Hand zu nehmen.

Und spätestens dann sollten wir uns die Frage stellen was wir wollen: Stillstand und eine Kammerpolitik des Blockierens und Verwaltens, wie es derzeit gelebt wird, oder einen befreienden Neustart und eine Politik des Miteinanders und Gestaltens?

In den letzten Jahren hatten wir Turnus- und Assistenzärzte das Gefühl, dass einige in unserer Ärztekammerführung vergessen haben, dass es uns überhaupt gibt. Und selbst wenn dem einen oder anderen Herrn aus der Koalition von „Vereinigung“ und „Aktion freier Arzt“ in den letzten Wochen vor der Wahl noch eingefallen sein mag: „Hoppla, da gibt es ja noch unsere jungen Turnuskollegen und Assistenzärzte, da sollten wir uns auch noch schnell zu Wort melden“ – sage ich denselben: „Es ist zu spät!“ Chance verwirkt, genug geredet und Versprechen gebrochen! **Die Zeit ist reif für einen Kurswechsel.**

Wir müssen und wollen endlich anfangen, zu arbeiten, damit wir noch eine Chance haben den Abwärtstrend der letzten Jahre zu stoppen und unsere Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen zu verbessern. Deshalb: Ärmel aufkrempeeln...und los gehts – UNSERETWEGEN!

Deshalb: Ausbildung verbessern - Beruf lebenswerter machen - Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern!

- Mehr Tätigkeiten am Patienten
- Ein funktionierendes Tutorensystem
- Wohnortoptimierte Einsetzung
- Eine durchgeplante Ausbildung

- 25 Stunden sind genug! Heimgehen nach dem Nachtdienst gleich in der Früh
- Wieder die Möglichkeit schaffen ohne Hürden in die Lehrpraxis gehen zu können
- Nachgehen einer berufsgerechten Tätigkeit – endlich Schluss mit „Flascherlrunden“ und Systemerhalterarbeiten
- Endlich eine transparente Reihungsliste
- Abschaffung von befristeten Verträgen
- 3 Jahre sind genug! „Kleine Fächer“ durch eine Konsiliarmethode absolvieren
- Anhebung unseres Grundgehaltes
- Erhöhung der Pendlerpauschale
- mehr Teilzeitstellen
- mehr Kinderbetreuungsstellen in den einzelnen Häusern
- ein Parkplatz auch für Turnusärzte in jedem peripheren Haus
- endlich Mitsprache und Gehör finden durch Turnusärztevertreter in jedem Haus
- Abschaffung der Prüfungsgebühr

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

**Unterstützt uns, diesen Kurswechsel herbeizuführen!
Unterstützt am 29.3.2012 mit eurer Stimmen die IGAÄ!**

Euer Charly Kornhäusl

www.igspital.at; turnusaerzte@igspital.at

**25 Stunden sind
genug!**

**Geh' zur Wahl!
... am 29.3. IGAÄ**

TURNUS
ARZT



HotSpring®
Portable Spas

**BIS ZU
5.000 EUR
SPAREN!**

**SONDERAKTION FÜR ÄRZTE
UND MITARBEITER IM GESUNDHEITSWESEN**

Kornhäusl
Zentrum der Bauprofis

HotSpring Austria
Vertriebs GmbH
Max-Mell-Gasse 1
8401 Kalsdorf bei Graz
Tel.: +43 664 1326261

**FÜHLEN SIE SELBST:
PROBEBADEN IN EXKLUSIVER
WHIRLPOOLAUSSTELLUNG**

**AUSSTELLUNGSSTÜCKE
LAGERABVERKAUF
GEBRAUCHTWHIRLPOOLS**

**WELTWEIT DIE NUMMER EINS
WWW.WHIRLPOOLS.AT**



Was bekommen Sie, wenn Sie am 29.3. IGAÄ wählen?



IGAÄ Obmann
Herwig Lindner

Eines ist sicher wie das sprichwörtliche Amen im Gebet: die Zeiten für uns Ärztinnen und Ärzte werden in den nächsten Jahren noch härter werden.

Seit einigen Jahren ist es en vogue, Ärzte finanziell abzuräumen und sie auszubeuten, als gäbe es kein morgen. Sie werden als Kostenverursacher, die Schuld an der Unfinanzierbarkeit des Gesundheitswesens seien, dargestellt und alljährlich von Neidern und Transparency International auf Grund ihrer berufsbedingten Nähe zur Pharmaindustrie ins Korruptions-eck gerückt.

Ein radikaler Bettenabbau in den Spitälern, das jahrelange Versprechen vom Ausbau des niedergelassenen Bereichs, der dann doch nicht stattfindet, mangelnde Strukturreformen und der Versuch 1,8 Milliarden Euro aus dem Gesundheitssystem abzusaugen, tragen ihr übriges dazu bei, dass das Arbeitsumfeld der Spitalsärzte, aber auch der niedergelassenen Kollegen immer schlechter wird.

Daraus folgt glasklar: die nächste Kammerführung wird Durchsetzungskraft brauchen. Das ist, was die jetzige Kammerführung eindeutig nicht mehr hat.

Die IGAÄ steht für eine schlagkräftige Vertretung, das haben wir bereits bewiesen. In den kommenden Jahren geht es um viel. Es geht um unser Ansehen, unseren Stand in der Öffentlichkeit, unsere Verdienstmöglichkeiten, unsere Arbeitsbedingungen, unsere Familien und unsere Zukunft.

Geben Sie uns am 29.3. Ihr Vertrauen, dann bekommen Sie wieder Ihre ideale Interessensvertretung für die Anliegen der angestellten Ärztinnen und Ärzte in der Steiermark.

Wir treten an ...

- ... um weiterhin für angestellte ÄrztInnen und WahlärztInnen ein starkes Vertretungsorgan in der Ärztekammer zu bleiben
- ... um für angestellte ÄrztInnen ein starker Partner beim Übergang in die Wahlarzt- und Kassenordination zu sein mit einer fairen Praxisübergabelösung
- ... für die wirksame Unterstützung der Staff-ÄrztInnen gegenüber den Arbeitgebern - viele IGAÄ-Mitglieder sind Betriebsräte!
- ... für neue Perspektiven und Entfaltungsmöglichkeiten über die Schnittstellengrenzen hinaus
- ... für gleiche Bezahlung gleicher Leistungen intra- und extramural
- ... für eine rasche Harmonisierung der Dienstrechte und eine Verbesserung der Bezahlung an der MEDUNI Graz
- ... für die Implementierung des Turnusärztetätigkeitsprofils in das Ärztegesetz
- ... für eine transparente Reihung von TurnusärztInnen
- ... für eine Ausfinanzierung der Lehrpraxis für alle TurnusärztInnen
- ... für die Umsetzung des IGAÄ-Lebensarbeitszeitmodells

Ihr/Euer Herwig Lindner

5 gute Gründe, am 29.3. 2012 IGAÄ zu wählen!

Verbesserung der Lebensbedingungen und Arbeitsplatzqualität!

**Kampf dem Burn-out: Die hohe Rate unter Ärzten ist alarmierend. 25 Stunden Leistung am Stück sind genug!
Keine Journdienstreduktion. Weniger Nachtdienste für ältere Kollegen ohne Einkommensverlust.**

Anhebung der Grundgehälter!

**Stopp dem Kaufkraftverlust durch Nulllohnstunden und unterinflationäre Anhebungen.
Vergleich: IGAÄ hat zwischen 2006 und 2007 bis zu 11% Gehaltssteigerungen erzielt.**

Zuwendungsmedizin statt Akkordarbeit!

**Schluss mit der Maustastenmedizin. Wir sind für unsere Patienten da, nicht für Bürokraten.
Mehr Zeit für Patientengespräch, Diagnose und Therapie!**

Mehr Einkommensmöglichkeiten!

**Keine Bevormundung mehr: Wir fordern eine deutliche Anhebung der Sondergebühren, die Aufhebung des Nebenbeschäftigungsverbots und ein lebbares Belegmodell.
Sonderhonorarkompetenz für Landesabteilungsleiter.**

Straffung der Kammerverwaltung – Sicherung des Wohlfahrtsfonds!

**Schluss mit Events, dafür mehr ernsthafte Kammerarbeit!
Keine Risiko-Investments mit dem Fonds.
Reduktion der Kammer- und Wohlfahrtsfondsbeiträge.**

www.igspital.at



IGAÄ
Doris Kriegl

Angriff ist die beste Verteidigung?

In der letzten Prognose der Vereinigung Steirischer Ärzte wurde ich verhöhnt, da ich mir in einer früheren Sitzung erlaubte, unseren allseits geschätzten Finanzreferenten nach der Cash-flow Analyse der Ärztekammer zu fragen – er konnte damals nicht antworten. Das war ihm sichtlich peinlich.

Für die Cash-flow Analyse gibt es ca. 20 verschiedene Definitionen, eines haben jedoch alle gemeinsam: man kann sämtliche Geldflüsse verfolgen, auch wenn man es in der Kameralistik als Einnahmen-Ausgabenrechnung bezeichnet. Wenn man aber den betriebswirtschaftlichen Inhalt des o.a. Artikels betrachtet, unterscheidet sich dieser nicht von meinem da z.B. der Cash Flow bekanntlich die Darstellung der Mittelaufbringung und Mittelverwendung ist und nicht der Überschuss in der Kameralistik. Als einfache Kammerrätin und Ärztin fehlt mir die betriebswirtschaftliche Ausbildung, um dies alles im Detail beurteilen zu können. Aber dafür hat die Kammer ja Spezialisten wie den Finanzdirektor des Kammeramtes.

Der Finanzreferent hat die von der IGAÄ geforderte Einnahmen-Ausgaben-Rechnung bis heute nicht vorgelegt ...

Keine Antwort ist auch eine Antwort oder ist Angriff doch die bessere Verteidigung?

Was hat Finanzreferent Wirnsberger zu verbergen?

Dr. Doris Kriegl

**Kurswechsel
jetzt!
29.3. IGAÄ**



IGAÄ
Charly Kornhäusl



IGAÄ Obmann
Herwig Lindner

Die betrogene Generation

Konsequenzen von Prozessen, die schleichend verlaufen, fallen erst nach langer Zeit auf. Die Verursacher von schweren Systemschäden sind dann zumeist über alle Berge, die Folgegenerationen haben die Misere auszubaden. Wir sehen das in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, am Schulsystem, an den Universitäten, im Gesundheitswesen.

Derzeit liegen wir im WHO-Ranking der Gesundheitssysteme der Welt noch an 9. Stelle. In zehn Jahren sind wir mit Garantie nicht mehr dort. Der Rückbau unseres Gesundheitswesens beginnt jetzt, die Auswirkungen sieht man in 10 Jahren.

Genauso verhält es sich mit den Ärztegehältern. Die Mär von den schwerreichen Großverdienern Ärzte ist längst schon Geschichte. Nur verhält es sich hier so, dass wir auf die Auswirkungen keine 10 Jahre warten müssen.

Die Erosion der Ärzteneinkommen geschieht rapide. Allein in den letzten 3 Jahren haben wir durch eine Nulllohnrunde und zwei völlig insuffiziente Gehaltsanhebungen von 0,9% und 0,85% in den beiden Jahren davor bei einer Teuerung des Warenkorb 'Güter des täglichen Bedarfs' von jährlich über 5% einen Kaufkraftverlust von zumindest 15% hinzunehmen. Die nächsten Nulllohnrunden werden folgen. Immer öfter klagen Turnus- und AssistenzärztInnen, dass sie sich bei dem schlechten Gehalt eine 50%- Ausbildungsstelle gar nicht leisten können, auch wenn sie vielleicht angeboten würde. Pendeln ist für 50%-ige sowieso nicht mehr finanzierbar. Für 100%-ige angesichts einer Benzinpreisverteuerung von 19% in einem Jahr übrigens bald auch nicht mehr.

Planungssicherheit gibt es schon lange nicht mehr, weil die Unbefristung der Assistenzarztverträge von der Kurienführung leichtfertig verspielt worden ist. Die Gründung einer Familie wird oft aufgeschoben, was angesichts eines durchschnittlichen Eintrittsalters in die Berufslaufbahn von 28 Jahren unzumutbar ist. Ein Arbeitsumfeld, das zu solchen Folgen führt, ist ein Skandal! In vielen Ländern, etwa in Skandinavien und Frankreich, ist die Vereinbarkeit des Arztberufes mit einer Familie überhaupt kein Problem. In Österreich schon. Was das Einkommen betrifft, bleibt die Hoffnung auf bessere Zei-

ten nach der Facharztprüfung. Doch die Ernüchterung folgt rasch. Denn spätestens wenn man gedenkt, etwa als junger Orthopäde oder Gastroenterologe eine Wahlarztordination zu eröffnen und seine Patienten im Sanatorium zu behandeln, trifft einen das Nebenbeschäftigungsverbot voll. Das gibt es seit 2004 und stellt einen vor die Alternative, die Tätigkeit zu beenden oder die KAGes zu verlassen. Also auch hier gilt: wer es noch geschafft hat, vor 2004 eine Genehmigung zu bekommen, darf im Sanatorium operieren und therapieren. Die jüngeren Generationen dürfen das nicht mehr. Besonders karriereorientierte Kollegen hoffen vielleicht, dass es ihnen als Abteilungsleiter besser gehen wird. Aber auch die kommen bald drauf, dass die Verhältnismäßigkeit von Verantwortung und Einkommen längst nicht mehr stimmt. Die Grundgehälter können an gebührenstarken Abteilungen noch mit Sondergebühren aufgebessert werden, doch haben mangelhafte Sondergebührenverhandlungen in den letzten Jahren auch hier zu einer schlechten Entwicklung geführt.

Ein letzter finanzieller Aspekt, der nicht ausser Acht gelassen werden darf, betrifft die Pension. Der Wohlfahrtsfonds ist durch mehrere Faktoren in eine massive Unterdeckung gerutscht. A conto dessen versuchte die aktuelle Kammerführung, den WFF in die Richtung zu trimmen, dass die Pensionen weiterhin satt erhöht werden und die Aktiven eben forciert zur Kasse gebeten werden. Die IGAÄ hat diesem Vorhaben in einer legendären Vollversammlung unter wüstem verbalen Beschluss die Zustimmung verweigert. Dass die jungen aktiven Kollegen für die Mißwirtschaft vergangener Generationen zur Kasse gebeten werden sollen, wie sich die Verwalter des WFF das wünschen, ist ungerecht und darf nicht passieren. Wir als IGAÄ wurden von der Kammerführung mehrmals angefleht, nur ja nicht einen Pensionssicherungsbeitrag zu fordern. Das sei sehr gefährlich. Stellt sich

nur die Frage für wen? Ich meine, dass es angesichts der hohen finanziellen Belastungen der aktiven Generationen und der schönen Verdienstmöglichkeiten, die die Pensionisten zu ihrer aktiven Zeit noch vorgefunden haben, mehr als legitim ist, von diesen einen Pensionssicherungsbeitrag als Beitrag zur Sanierung des Wohlfahrtsfonds einzufordern.

Die jungen Kolleginnen und Kollegen, die jetzigen Turnusärzte, Assistentenärzte und jungen Fachärzte wissen genau, wo die Probleme liegen. Jedoch haben sie das Gefühl der Ohnmacht. Sehr häufig hören wir in Gesprächen den Satz „Wir wissen eh, dass wir überall nur einzahlen dürfen, aber weder vom Staat noch von der Ärztekammer eine ordentliche Pension bekommen werden“.

An allen Ecken sparen, immer weniger verdienen für immer mehr Arbeitsbelastung, für die satten Pensionen der jetzigen Pensionisten zahlen. Das sind keine sehr erbaulichen Aussichten.

Deshalb: KURSWECHSEL JETZT!

Nur die IGAÄ ist als junge Fraktion von Spitalsärzten wirklich daran interessiert, die Bedingungen für die jungen Generationen zu verbessern. Die niedergelassenendominierten übrigen Fraktionen halten sich nur ein paar Spitalsärzte als politische Feigenblätter. In Wahrheit haben aber nur die Sicherung ihrer eigenen Pfründe im Sinn und das zumeist zu Lasten der Spitalsärzte.

Geben Sie der IGAÄ Ihre Stimme bei der Ärztekammerwahl, mit der Sie uns in die Lage versetzten, Ihre Interessen bestmöglich zu vertreten.

Herwig Lindner und Charly Kornhäusl

Deloitte.

The No. 1 Professional Services Firm



Deloitte MED das umfassende Servicepaket für Ärzte

- ABC der Steuerabsetzposten
- Steuerplanung
- Lohnsteuerrückerstattung
- Optimierung des Privatvermögens

Jetzt neu: Turnus und Steuern

Ihre Ansprechpartnerin in Graz:
Mag. Karin Brunner-Eckhart
Tel. 0316/37 30 37-1404
keckhart@deloitte.at

www.deloitte.at/styria

Wirtschaftsprüfung • Steuerberatung • Consulting • Financial Advisory.

Johannes Schalamon zum Studienrektor berufen!

Unser langjähriges IGAÄ-Mitglied und Freund Johannes Schalamon wurde vom Senat der Medizinischen Universität Graz mit einer besonderen Aufgabe betraut. Er übernimmt mit 1. März das Amt des Studienrektors. Hannes Schalamon hat sich über Jahre hinweg intensiv für die Interessen der Kolleginnen und Kollegen am Klinikum Graz eingesetzt. Seine Beharrlichkeit in der Interessensvertretung und Schonungslosigkeit beim Aufzeigen von Systemfehlern haben ihn an den Rand der Kündigung gebracht. Hannes Schalamon war viele Jahre Betriebsrat der MUG, ist seit 2010 für die IGAÄ im Senat und jetzt ganz aktuell Studienrektor des Rektorats. Er ist somit für 4000 Studierende an der MUG verantwortlich.

Auf Grund der durch diese neue Aufgabe noch knapperen Zeitressourcen wird Hannes Schalamon bei der bevorstehenden Ärztekammerwahl nicht auf einem der vorderen Plätze kandidieren, er wird aber weiterhin die Sektion Med Uni leiten, unseren Kollegen und der IGAÄ als zentraler Informationsträger am Klinikum zur Verfügung stehen.

Wir gratulieren Hannes Schalamon ganz herzlich und wünschen ihm bei seiner neuen Aufgabe viel Erfolg!
Für den Vorstand der IGAÄ, Herwig Lindner



IGÄÄ
Dietmar Bayer

Der Wohlfahrtsfonds – verstaubt und adynam?

Wenn man als mündiger Bürger einen Teil seines Ersparten in eine Anlageform, sagen wir einen Fonds, investieren will, dann hat der Staat dafür gesorgt, dass man auch weiß, wem man sein Geld wie anvertraut.

Im Falle des Fonds bekommen Sie einen Fondsprospekt, welcher Ihnen neben einem Überblick über das Finanzprodukt selbst zusätzliche Detailinformationen zu den einzelnen Anlagen des Fonds im Speziellen gibt. Sie erhalten auch eine Einschätzung des Risikos und eine Performance Chart. Zu jeder Zeit können Sie sich einen Aus- und Überblick darüber verschaffen, was mit der investierten Summe passiert. Sie werden über die sogenannte Management Fee aufgeklärt, ebenso wie über etwaige Spesen.

Hand aufs Herz: Würden Sie die Katze im Sack kaufen? Ich glaube, dass Sie wohl eher Abstand nehmen würden von gewagten Investments, bei denen Sie nicht genau wissen, was mit dem Geld passiert. Bekommen Sie auch genaue Informationen über den Wohlfahrtsfonds in Bezug auf die einzelnen Investments? Hmm... ?

Wenn uns schon eine Verpflichtung zum Einzahlen auferlegt ist, dann sollten wir auch über die nötigen Detailinformationen verfügen, was mit unserem Geld passiert. **Mir zum Beispiel reicht die derzeitige Information der Kammer nicht, welche unter dem Titel „Das wurde aus Ihren Einzahlungen in den Wohlfahrtsfonds“ jährlich einmal versandt wird.**

Ich will wissen, welche Häuser im Besitz des Wohlfahrtsfonds sind. **Ich will informiert werden**, welches Hotel im Eigentum der Kammer ist. **Ich will wissen**, welche Häuser wir mit fast einem Drittel unseres Wohlfahrtsfondsvermögens in Berlin (Berolina-Projekt) gekauft haben. Warum wurden mehr als 2,5 Mio Euro in eine Immobilienfirma gesteckt, welche im Haus der Ärztekammer untergebracht ist? **Wollte man nicht wissen**, ob es eine Ausschreibung gab, bevor die Kammer sich entschloss eine Summe von über 80 Millionen Euro in Berliner Häuserzeilen zu investieren. Warum hat man nicht Immobilienfonds gekauft, von denen man sich zu jeder Zeit trennen kann? Ein Ausstieg aus dem sogenannten

Berolina-Projekt erscheint ja beinahe unmöglich. Warum Berlin und nicht Österreich...? **Also: Wir wollen sehen, Karten auf den Tisch!**

Wir sollten uns in der Debatte um die Sinnhaftigkeit des Wohlfahrtsfonds neuen Modellen gegenüber öffnen und die Frage stellen:

- **Werden die Bedürfnisse der jüngeren Generationen im Wohlfahrtsfonds abgedeckt?**
- **Wollen wir wirklich das breite Versicherungsmodell in dieser Form aufrecht erhalten?**
- **Was ist der Bedarf eines Wahlarztes, der im Spital auch noch angestellt ist?**
- **Sind die Interessen dieser Kollegen im Wohlfahrtsfond auch wirklich abgedeckt?**

Diese und weitere Fragen muss sich diese Kammerführung stellen lassen. Wir leisten uns in Österreich neun verschiedene Gebietskrankenkassen mit neun unterschiedlichen Tarifmodellen. Dieselbe Leistung wird in jedem Bundesland anderes abgegolten. Wir haben neun verschiedene Wohlfahrtsfondsmodelle. Die Migration von einem Bundesland ins andere zieht oft komplexe Finanztransaktionen nach sich, weil neun unterschiedliche versicherungsmathematische Ansätze zur Anwendung kommen. Auf der Strecke bleibt der einzelne Arzt.

So kann es nicht sein. Hier haben wir nicht nur Diskussionsbedarf, sondern als IG ANGESTELLTE ÄRZTE fordern wir konkrete Lösungsvorschläge von unseren Kammerpolitikern.

Wir wollen Licht in das Dunkel bringen, in diesem Sinne: FIAT LUX!

Ihr Dietmar Bayer

Ärzte-Betriebsunterbrechungsversicherung NEU

Aufgrund der Komplexität des Arztberufes hat kein anderer Freiberufler spezifischere und umfassendere Anforderungen an das Fachwissen seines Risikoberaters. Nur ein Spezialist, der oft und ständig mit den Anforderungen von Ärzten betraut ist, kann korrekt individuell und optimal beraten.

Ein Gespräch über die Entwicklung und Spezialisierung von Absicherungslösungen für Ärztinnen und Ärzte mit Walter Liendl, Gf. Gesellschafter der Firma Sie & Wir Versicherungsmakler- und Beratungsgesellschaft und Mag. Christoph Breisach, Gf. Gesellschafter der Firma Bogen & Partner.

Walter Liendl und Mag. Christoph Breisach sind seit 20 Jahren auf die versicherungstechnische Beratung von Ärztinnen und Ärzten spezialisiert.

IGAÄ: Wohin geht die Entwicklung?

Liendl, Breisach: Individualisierung und Speziallösungen sind die Trends in der Absicherung von Ärztinnen und Ärzten. Als führende Firmen der ARGE MED - Gruppe - einer Kooperation von unabhängigen Maklerkanzleien für Ärzte - sind wir in der Lage, den Medizinern, exklusive Absicherungslösungen anzubieten.

Durch das Eingehen auf die Spezialbedürfnisse des ärztlichen Berufsstandes ist es unserem Spezialistenteam gelungen, Versicherungsprodukte anzubieten, die sonst am freien Markt nicht erhältlich sind. Mehr als 1.000 Ärzte profitieren bereits von diesem Angebot.

IGAÄ: Sie sprechen von Exklusivität, die am freien Markt nicht erhältlich ist. Worin unterscheidet sich Ihr Angebot von dem des Mitbewerbs?

Liendl, Breisach: In unseren Absicherungslösungen finden sich die Erfahrung und Bedarfsanpassung der letzten 20 Jahre. Unsere Konzeption von Spezialtarifen ist exakt auf den ärztlichen Bedarf abgestimmt, und viele Makler nutzen unsere Exklusivverträge mit den Versicherungen. Die ARGE MED hat als Gruppe ein sehr starkes Geschäftsaufkommen, das die Versicherungswirtschaft mit Sonderkonditionen für unsere Kunden honoriert. Das heißt besonders günstigste Prämien und Tarife mit wesentlich effizienterem Versicherungsschutz für unsere Klienten. Einige Ärztekammern bieten ihren Mitgliedern unsere Rahmenvereinbarungen bereits an.

IGAÄ: Welche Versicherungen haben sich auf den ärztlichen Bedarf besonders eingestellt?

Liendl, Breisach: Der Markt unterliegt einer großen Wandlung. Marktführer sind heute die Generali, die Allianz, die Zürich, die Wiener Städtische oder auch die Helvetia. Mit diesen Versicherungen haben wir daher auch Exklusivtarife mit Konditionen, die im Vergleich weit über das vorhandene Spitzenniveau hinausgehen. Sie sehen an der Aufzählung, dass wir uns nicht von einem Anbieter abhängig machen, sondern das beste Angebot für unsere Klienten sichern.

IGAÄ: Welche Spezialkonditionen werden Ärzten angeboten?

Liendl, Breisach: Jedes unserer Versicherungsprodukte hat für den Arzt attraktive Erweiterungen der Normdeckungen. Bei einer Betriebsunterbrechungsversicherung hat jeder Versicherer das Recht, nach Erledigung eines Schadensfalles dem Kunden den Vertrag aufzukündigen. Bei einer gegebenen, chronischen Krankheit des Klienten ist eine Absicherung des Versicherungsrisikos am Markt dann praktisch unmöglich. Wir haben daher einen Kündigungsverzicht verankert, d. h. die Versicherung ist bei uns nicht berechtigt, bei Vorliegen einer chronischen Krankheit oder einer zu erwartenden Anhäufung von Schadensfällen den Kunden einfach zu verabschieden.

IGAÄ: Können Sie ein Beispiel einer weiteren interessanten Zusatzdeckung erwähnen?

Liendl, Breisach: Eine unserer Betriebsunterbrechungsversicherungsvarianten leistet z.B. in den ersten drei Wochen Krankenhaus- aufenthalt um 50 Prozent mehr pro Tag als jede andere Versicherung am Markt und das bei gleicher oder günstigerer Prämie. Das heißt 50 Prozent mehr Leistung ohne höhere Prämie. In unserer Krankenversicherung sind z.B. Vorerkrankungen mitversichert, dies gilt auch für die Familienmitglieder des Arztes.

Wir danken für das Gespräch.



Mag. Christoph Breisach
Bogen & Partner
Tel. 0316/826860



Walter Liendl
Sie&Wir Versicherungsmakler
Tel. 0316/253600-23



Mehr Patient
mehr Arzt
weniger System

Kurswechsel
jetzt!
29.3. IGÄÄ

Für die IGÄÄ kandidieren ...



... und

Gerhard Stark, Dirk von Lewinski, Gerhard Friedrich, Katrin Dorr, Anneliese Baumann, Renate Krassnig, Franz Gratze, Philipp Reif, Eva Magnet, Günter Baumann, Wolfgang Domej, Gerhard Postl, Christoph Ebner, Helmut Schögggl, Peter Fink, Horst Portugaller, Ralf Müller, Peter Neumeister, Robert Schmied, Gerald Pichler, Markus Magnet, Christoph Schrempf, Hannah Walk, Claudia Kogelnik, Laura Pascale, Susanne Lindner, Birgit Poltrum, Michael Schneider

29.3. IGÄÄ

INTERESSENSGEMEINSCHAFT
ANGESTELLTE ÄRZTE